

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 37. Stück.

Sonnabend, den 10. September 1836.

I.

Herschels neueste astronomische Entdeckungen
betreffend.

Vor längerer Zeit erschien im Buchhandel ein Bericht des Dr. Grant über die astronomischen Entdeckungen, welche Herschel auf dem Cap der guten Hoffnung gemacht haben sollte, wohin der Letztere bekanntlich auf Kosten des Königs von England an der Spitze einer Commission von Gelehrten gesandt worden war. Jedermann erklärte diesen Bericht für ein Gewebe der frechsten Lügen, womit je das leichtgläubige Publikum heimgesucht sei.

Jetzt erscheinen jedoch im Buchhandel mehrere Briefe Herschels, so wie auch Ankündigungen seines großen Werkes, welche für authentisch ausgegeben werden; diese Sache nimmt dadurch eine andere Gestalt an.

Wenn nun auch nicht aller Zweifel und Unglauben an so außerordentliche Entdeckungen bis zum Erscheinen des größeren Werkes unterdrückt werden kann, so wollen wir doch einige Auszüge aus den eben erwähnten Schreiben Herschels u. s. w. mittheilen.

In einem Schreiben des berühmten Astronomen an den Professor Planta in Turin heißt es: „Ich
XXXVII. Jahrg. (37) wür-

würde umsonst versuchen, in dem engen Raume eines Briefes Ihnen auch nur einen Theil der glänzenden und auffallenden Gegenstände zu schildern, welche sich meiner Beobachtung dargeboten haben.“

In dem Briefe Herschels an den König von England, welcher dem großen Werke als Dedication vorgedruckt und bei der Ankündigung mitgetheilt wird, heißt es unter Andern:

„Der Himmel hat für den Menschen keine Wunder mehr. Das menschliche Auge dringt mit Hilfe einer einfachen Krystall-Linse in die Tiefen der Himmel und bringt bis auf wenige Fuß Erscheinungen nahe, die sich in unermesslicher Entfernung von uns befinden.“

„Seit elf Monaten, Sire, machen wir auf den Planeten, die unser Sonnensystem bilden, namentlich aber auf unserm Satelliten, dem Monde, so genaue und scharfe Beobachtungen, wie wenn sie auf der Oberfläche unserer Erde gemacht worden wären. Wir haben uns überzeugt, daß die Vorsehung in den unermessenen Räumen des Weltalls die unendlichen Schätze ihrer Allmacht verbreitet, daß sie das Leben unter allen erdenkbaren Gestalten auf allen Weltkörpern vervielfacht hat, in einer Ausdehnung, welche von einem Ende der Himmel zum andern die Tiefe und Schärfe der göttlichen Intelligenz verherrlicht. Eine Wahrheit, von welcher alle Männer von Geist und von wirklich religiöser und philosophischer Ausbildung schon im Voraus sich durchdrungen gefühlt haben, ist nunmehr unzerstörbares Eigenthum der Wissenschaft geworden; das Leben entwickelt sich auf der Oberfläche aller Himmelskörper in allen seinen eigenthümlichen Gestaltungen und Bedingungen. Der Urstoff im ganzen Universum ist belebt, und die Allmacht Gottes ohne Grenzen, gleich dem Raume und der Ewigkeit.“

„Als uns zum ersten Mal vergönnt war, Zeugen zu sein der wunderbaren Erscheinungen am Himmel, deren schwache Beschreibung ich Ew. Königl. Majestät vor-

vorzulegen die Ehre habe, ergriff uns eine heilige Furcht, unsere Glieder erzitterten und unser Geist schwindelte. (Im englischen Originaltexte steht stagger, in der französischen Uebersetzung aber vaciller.) Wir wagten nicht, unsern Augen zu trauen, wir fragten Einer den Andern, gleichsam um uns zu vergewissern, ob wir nicht irgend einer Täuschung unterlägen. Es bedurfte mehrerer Tage, um zur Ueberzeugung der Wirklichkeit dessen, was wir gesehen, zu gelangen, und um mit derjenigen Ruhe, wie sie zu wissenschaftlichen Forschungen nothwendig ist, das Studium der befremdenden Erscheinungen zu beginnen, welche unsere magischen Linsen aus den himmlischen Regionen auf die Tafel unserer Sternwarte herabzogen u. s. w.“

Das Nachfolgende sind Stellen aus der Ankündigung der Herren Masson und Dupren, Buchhändler zu Paris.

„Sir J. Herschels Werk, welches sich gegenwärtig zu London unter der Presse befindet, wird nicht weniger als vier Bände (der erste den Mond, der zweite die Sonne, der dritte und vierte die Fixsterne und Nebelflecken) in Quart und einen Band Kupferstiche im großen Format umfassen. Herr Murray (der Herausgeber) läßt zwei Ausgaben zugleich anfertigen, eine Prachtausgabe, deren Preis auf 40 Pf. St. (1000 Fr.) festgesetzt ist, und eine kleinere in Duodez (auch vier Bände) eng gedruckt mit Figuren in Holzschnitt zwischen dem Texte. Die französische Ausgabe wird eben so schnell fertig wie jene u. s. w.“

Schließlich heißt es darin: „Die Tagesblätter, welche im Schatten des Namens unsers gelehrten Professors der Astronomie (Arago zu Paris) sich so thörichter Weise gegen die Entdeckungen Sir John Herschels ausgesprochen haben, werden den authentischen Auszügen des großen von uns publicirten Werks gegenüber sich wahrscheinlich klüger zeigen. Sie werden sich hoffentlich eines Andern besinnen, wie es Herr

Arago

Urago selbst gethan hat, welcher nach Aussage von Personen, die wir für wohl unterrichtet zu halten triffige Gründe haben, im Begriff steht, in einer unter seiner Direction von den Herren Matthieu und Bouvard verfaßten Denkschrift der Regierung den Vorschlag zu einem nach ähnlichen Principien, wie das auf dem Cap befindliche, construirten, in Frankreich zu errichtenden Telescop zu machen.

Das „Mémorial Bordelais“ enthält folgenden Aufsatz in Bezug auf das Vorgesagte:

„Alle Welt kennt den Bericht, den Journale und Broschüren vor kurzem über die wunderbaren Entdeckungen gegeben haben, die man dem neuen Telescop Sir John Herschels verdankt.“

„Diese Entdeckungen schienen in der That so wunderbar, daß Niemand daran glauben wollte. Jedermann moquirte sich darüber, und wir vor allen zuerst.“

„Dessenungeachtet empfangen wir jetzt ein Buch, welches so eben die Presse verlassen hat, begleitet von einem Briefe des französischen Uebersetzers, welches uns auf den Wunsch des Herrn Murray, eines der angesehensten Buchhändler Londons, der mit der Herausgabe des ganzen Werkes von Sir John Herschel selbst beauftragt ist, zugesandt worden.“

„Diese uns eingesandten Druckbogen enthalten eine Folge von Auszügen, welche dem größern Werke wörtlich entnommen sind. Die Einleitung beginnt mit einer Dedication Herschels an den König von England; dann folgt eine Anzeige der Verleger des Werkes, welches zu gleicher Zeit in London und Paris in vier starken Quartbänden und einem Bande Kupfertafeln erscheinen soll (auch in Deutschland wird bereits eine der Größe der Entdeckungen entsprechende Ausgabe vorbereitet).“

„Ein Exemplar der englischen Ausgabe wird etwa auf 40 Pfund Sterling (1000 Franken) zu stehen kommen.“



men. Zu gleicher Zeit ist jedoch auch eine geringere Ausgabe unter der Presse, welche etwa um die Hälfte billiger sein wird. Freilich immer noch ein ziemlich theurer Preis.“

„Solchen Zeugnissen gegenüber verstummt unser Zweifel und unser Unglaube wird schwankend; aber ganz überwunden ist er noch nicht, da die Erscheinungen auf dem Monde, welche in dem Bande, der vor uns liegt, bekannt gemacht werden, noch bei weitem wunderbarer sind, als die vor kurzem durch die Tagesliteratur mitgetheilten Berichte, welche letzteren schon der ganzen Welt ungläublich schienen.“

„Sir John Herschel erklärt in seinem Briefe an den König von England, daß drei Tage lang sein Geist erbebte und er sowohl, wie seine gelehrten Collegen, es kaum wagten, an die Wirklichkeit alles dessen zu glauben, was sie mittelst des neuen Telescop's erblickten.“

Wie dem auch sei, mögen sie uns den kleinen Rest von Zweifel und Unglauben zu Gute halten, welcher uns unsere völlige Ueberzeugung bis zum Erscheinen des angekündigten Werkes von Herschel selbst, das bereits in England unter der Presse sein soll, aufschieben heißt.“

„Dann aber wird kein Zweifel mehr möglich sein.“

„In Erwartung dessen begnügen wir uns, hier die Dedication Sir John Herschels an den König von England, und den Vorbericht der Herausgeber seines Werkes mitzutheilen. Möge daraus das Gepräge beurtheilt werden, welches dieser interessanten Angelegenheit durch solche Documente aufgedrückt wird.“

B.

II.

Die durch einen Affen entdeckte Mordthat.

Ein Mann, der seinen Lebensunterhalt durch die Kunststücke einiger Affen, die er für Geld sehen ließ, erwarb, zog einst spät mit diesen Thieren durch einen großen, dicken Wald. Tags darauf, in aller Frühe, kam ein Jäger denselben Weg; er sah einen Affen auf einem Baume sitzen, und legte seine Flinte an. — Der Affe hingegen blieb sitzen, und machte so bittende, traurige Gebärden, daß der Jäger sich entschloß, ihn lebendig zu fangen und ihm nichts zu Leide zu thun. Er näherte sich dem Baume; der Affe sprang ihm auf die Achsel, liebkosete und schmeichelte ihm; der Jäger setzte mit dem Affen seinen Weg fort. — Plötzlich sprang einige Zeit darauf der Affe schnell von seiner Schulter, lief wie rasend in den Wald hinein, und schrie in einem traurigen, heulenden Ton. Der verwunderte Jäger folgte ihm und fand einen todten Menschen, blutig und halb ausgekleidet, um welchen einige todte Affen lagen. Der Jäger war über diesen Anblick bestürzt, vermuthete aber sogleich, daß der Herr der Affen, der in der Stadt, wo er zuletzt sich mit seinen Affen aufgehalten hatte, eine gute Einnahme gehabt hatte, deshalb mit seinen Affen von Räubern sei erschlagen worden und nur dieser Affe habe entspringen können. Weil es aber noch sehr früh war, und die That nicht lange erst verübt sein mochte, so hielt sich der Jäger nicht für genugsam sicher, hier länger zu verweilen. Er eilte daher mit dem Affen auf der Schulter ins nächste Städtchen, zeigte den Vorfall vor Gericht an und ging nun mit seinem Affen in die Schenke. Ohngefähr eine halbe Stunde mochte er hier gefessen haben, als ein sehr gut gekleideter Mann hereintrat. Kaum erblickte diesen der Affe,

wel-

welcher bisher traurig und ruhig geseßen hatte, so stürzte er auf ihn los und packte ihn mit dem sichtlichsten Zorne an; kaum vermochte ihn der Jäger wieder los zu reißen. Dieser Auftritt erregte des Jägers ganze Aufmerksamkeit; er gab zum Schein dem Affen für sein Betragen gegen den Fremden ein Paar Schläge und begab sich aus der Schenke. Vor der Stubenthür rief er den Hausknecht zu sich und empfahl ihm Acht auf den Fremden zu haben und ihn mit Gewalt zurück zu halten, wenn er etwa fort wollte. — Er ging auf das Rathhaus, erzählte dem Bürgermeister den neuen Vorfall mit seinem Affen, und theilte ihm seine Vermuthung mit, daß der Fremde der Mörder des Herrn der Affen sein könnte. Der Bürgermeister gab ihm einige Gerichtsdiener mit, die den Fremden noch ganz sorglos bei einer Flasche Wein antrafen. Kaum sah ihn der Affe, so sprang er zum zweiten Male eben so wüthend auf ihn los. Der Fremde ward aufs Rathhaus geführt, ob er sich gleich sehr dawider setzte; hier untersuchte man seine Taschen und fand mehrere Habseligkeiten des Affenführers bei ihm, unter andern eine Brieftasche mit dem neuesten Passe und allen alten Pässen und Erlaubnißscheinen für den Affenfürer. — Kurz, es ergab sich, daß der Fremde der Anführer einer Räuberbande sei, die den Affenfürer ermordet hatte.

III.

Einwohnerzahl im Königreich Preußen und in der Provinz Sachsen.

Nach der Zählung vom J. 1834 betrug die Zahl der Einwohner im Königreich Preußen (ohne Neuschatel) 13,509,927; die der Provinz Sachsen 1,490,583, und
zwar

zwar im Regierungsbezirk Magdeburg 577,178, Merseburg 620,836, Erfurt 292,549. Im Laufe des Jahres 1835 sind im ganzen Staate (ohne Neufchatel) geboren 533,215, und gestorben 380,943; die gesammte Einwohnerzahl hat sich also vermehrt um 152,272 und beträgt gegenwärtig 13,662,199. In der Provinz Sachsen sind im J. 1835 geboren 58,862 und gestorben 38,989, also mehr geboren als gestorben 19,873, und zwar sind

	geboren	gestorben
im Regier.-Bezirk Magdeburg	21,869	15,689
„ „ „ Merseburg	24,974	15,981
„ „ „ Erfurt	12,019	7,319

Auf 100,000 zu Anfang des Jahres 1835 lebende Einwohner sind während des Jahres im ganzen Staate durchschnittlich geboren 3,947, gestorben 2,820, also ist Zuwachs geblieben 1,127. In der Provinz Sachsen sind auf 100,000 lebende Einwohner

	geboren	gestorben	Zuwachs geblieben
im Reg.-Bez. Magdeburg	3,789	2,718	1,071
„ „ „ Merseburg	4,023	2,574	1,449
„ „ „ Erfurt	4,108	2,502	1,606

oder durchschnittlich 3,915 2,600 1,325

Der ganze preussische Staat ohne Neufchatel enthält 5,070,05 geographische Quadratmeilen, und hat durchschnittlich auf der Quadratmeile 2,665 Einwohner. Die Provinz Sachsen hat 460,23 Quadratmeilen und auf der Quadratmeile 3,236 Einwohner, und zwar hat

	Qu. Meilen	Einwohner
der Reg.-Bezirk Magdeburg	210,18	2,747
„ „ „ Merseburg	188,76	3,289
„ „ „ Erfurt	61,74	4,738

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsachen.

Die hochgeehrten Eltern, welche diese Michaelis ihre Töchter dem Unterricht der höheren Töchterschule oder deren Vorbereitungsclassen in den Franckeschen Stiftungen anvertrauen wollen, ersuche ich ergebenst, mir dieselben noch im Laufe dieses Monats, täglich von 11 — 12 Uhr, zur nähern Prüfung zuführen zu wollen. Zu derselben Zeit bin ich auch bereit, Anmeldungen für die ältere Töchterschule anzunehmen. Der Unterricht nimmt nach den Ferien in beiden Schulen den 4. October wieder seinen Fortgang.

Halle, den 8. September 1836.

Inspector Dieck.

2. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.

August. September 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 11. Aug. des Sattlermeisters Lehmann S., Friedrich Ernst. (Nr. 82.) — Den 16. des Schneidergesellen Müller S., Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 816.) — Den 17. des Maurergesellen Schröter T., Johanne Auguste Vertha. (Nr. 1470.) — Den 26. des Müllers und Gastwirths Schulze Zwillingstöchter, Anna Caroline Charlotte und Wilhelmine Catharine Christiane. (Nr. 1027.) — Den 29. ein unehel. S. (Nr. 879.) — Den 31. des Handarbeiters Hartig T., Johanne Friederike. (Nr. 1469.)
Ulrichsparochie: Den 1. August des Defonomen Sachse T., Louise Therese. (Nr. 362.) — Den 19. des Schuhmachermeisters Franke S., Friedrich Franz. (Nr. 368.) — Den 27. des Bäckermeisters Elste T.,
Caro.

- Caroline Emilie. (Nr. 262.) — Den 5. Septbr. ein
 unehel. S. todtgeb. (Nr. 1577.)
- Moritzparochie: Den 10. August des Buchbinder-
 meisters Ritscher Tochter, Auguste. (Nr. 490.) —
 Den 12. des Getreidehändlers Beetz Sohn, August
 Ferdinand Hermann. (Nr. 2144.) — Den 19. des
 Stärkefabrikanten Kूपrecht Z., Friederike Amalie.
 (Nr. 2076.) — Den 27. des Braugehülfen Moritz
 S., Wilhelm August Eduard. (Nr. 2149.) — Den
 5. Sept. des Handarbeiters Schmidt Z., Friederike
 Pauline. (Nr. 588.)
- Neumarkt: Den 12. Aug. des Nagelschmidtmeisters
 Küster Z., Marie Christiane Bertha. (Nr. 1345.) —
 Den 24. des Tischlermeisters Baumgart S., Friedrich
 Wilhelm. (Nr. 1261.)

b) Getraete.

- Marienparochie: Den 5. Sept. der Handarbeiter
 Scheibe mit J. C. verw. Körner geb. Grober. —
 Den 6. der Professor der Theologie und Superintendent
 zu Jena Dr. Schwarz mit C. S. L. Gesenius.
- Ulrichsparochie: Den 2. Sept. der Tischlermeister
 Refert mit J. M. verwittw. Linke. — Den 4. der
 Lohnfuhrmann Pörsch mit C. Ch. Hezer.
- Moritzparochie: Den 1. Sept. der Barbier Schrö-
 der mit M. M. verwittw. Hollnack geb. Kyris.

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 30. August des Maurer-
 gefellen Gabriel Z., Johanne Friederike Auguste,
 alt 2 J. 4 M. 2 W. 4 Z. Halsbräune. — Den 31.
 des Schuhmachermeisters Zoberbier Wittwe, alt
 85 J. 7 M. Altersschwäche. — Den 1. Sept. des
 Anspanners Benicke in Wanseleben Ehefrau, alt 43 J.
 Bruchschaden. — Des Handarbeiters Camminitus
 Z., Friederike Henriette, alt 1 J. 7 M. Auszehrung. —
 Den 3. des Aufständers Ahlemann S., Christian Carl
 Wilh.

Wilhelm, alt 1 J. 3 M. Magenerweichung. —
Den 4. des Handelsmanns Festner Wittwe, alt 57 J.
10 M. Brustkrankheit.

Ulrichs parochie: Den 5. Sept. des Tischlermeisters
Gygas F., Amalie Christiane Friederike, alt 1 M.
3 W. 6 T. Krämpfe. — Ein unehel. S. todtegeb.

Moritz parochie: Den 31. August des Stärkesfabri-
kanten Rüprecht Ehefrau, alt 30 J. 6 M. Folgen der
Entbindung. — Den 1. Sept. des Salzfiedemeisters
Puppe S., Johann Christoph, alt 7 M. 3 W. 3 T.
Krämpfe.

Krankenhaus: Den 27. August des Zimmergesellen
Schmidt zu Kößeln F., Christiane, alt 31 Jahr,
Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 30. Aug. der Gastwirth Hennecke,
alt 28 J. 9 M. 2 W. Lungenschlag. — Den 31.
der Almosengenosse Meister, alt 48 J. Schlagfluß. —
Die Almosengenossin Hiernowitz, alt 72 J. Schlagfluß.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 8. September 1836.

	Pr. Cour			Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. Schuldsch.	4 102 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{3}{4}$	Nom. Pfandbr.	4 103	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30	4 100 $\frac{1}{4}$	99 $\frac{3}{4}$	Kur- u. Nm. d.	4 100 $\frac{1}{8}$	100 $\frac{3}{8}$
Pr. Sch. d. Seeh.	— 62	61 $\frac{1}{2}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$ 99	—
Km. Ob. m. l. C.	4 102 $\frac{7}{8}$	101 $\frac{5}{8}$	Schlesische do.	4 —	106 $\frac{1}{4}$
Nm. Int. Sch. do.	4 102 $\frac{1}{8}$	—	rüsch. C. d. Km.	— 86 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Ob.	4 102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{4}$	do. do. d. Nm.	— 86 $\frac{1}{2}$	—
Königsb. do.	4 —	—	Zinsch. d. Km.	— 86 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$ —	98 $\frac{3}{4}$	do. do. d. Nm.	— 86 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Lh.	— 44	—	Gold. al marco	— 215 $\frac{1}{4}$	214 $\frac{1}{4}$
Westpr. Pfdb. A.	4 102 $\frac{7}{8}$	—	Neue Duf.	— 18 $\frac{1}{2}$	—
Gr. H. Post. do.	4 104 $\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	— 18 $\frac{7}{12}$	18 $\frac{1}{12}$
Döpr. Pfandbr.	4 —	102 $\frac{5}{8}$	Disconto	— 4	5

Hal:

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. September 1836.

Weizen	1	1	3	—	1	2	6
Roggen	1	1	3	—	1	2	6
Gerste	—	25	—	—	—	26	3
Hafer	—	20	—	—	—	21	3

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit einer von der zweiten Abtheilung im Hohen Ministerio des Königl. Hauses erhaltenen Anweisung machen wir die Domainen- und Forst-Prästantiarien hierdurch aufmerksam, daß sie an die von den Rent- und Domainen-Ämtern oder den Forstkassen abgesandten Anmahner oder Executoren nur dann Zahlung leisten dürfen, wenn letztere von der betreffenden Behörde in den Anmahnungs- oder Executions-Ordres ausdrücklich zur Empfangnahme des schuldigen Betrages autorisirt sind. Ist letzteres nicht der Fall und zahlen die Prästantiarien gleichwohl den Anmahnern oder Executoren die schuldigen Beträge zur Beförderung an die Rentei- oder Forstkassen, so bleiben sie dafür bis zur wirklich erfolgten Ablieferung an die Kasse verhaftet, und müssen mithin, wenn ein solcher Betrag von dem Executor unterschlagen werden sollte, denselben nochmals zahlen. Merseburg, den 15. August 1836.
Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen u. Forsten.

In Folge höherer Anweisung machen wir vorstehende Verordnung denjenigen Einwohnern, welche Erbzinsen und

und andere dergleichen Königl. Domainen: oder Forst-
Abgaben zu entrichten haben, zur Nachachtung bekannt.
Halle, den 5. September 1836.

Der Magistrat.

Auf die unterm 2. August c. im 32. Stück des pa-
triotischen Wochenblatts erlassene Bitte um milde Gaben
für die am 24. Juni c. durch Hagelschlag verunglückten
Einwohner im Kreise Salzwedel sind bei der hiesigen
Armenkasse eingegangen:

2 Thlr. — Sgr. von Madame Dorenberg,
1 „ — „ von Hrn. Dekonom Stöfel,
5 „ — „ von Mad. W. r,
— „ 15 „ von E. n.

8 Thlr. 15 Sgr. Summa,

und heute an die Königl. Regierung zu Magdeburg über-
sandt. Halle, den 3. September 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Em-
pfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück ge-
sandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Ab-
holung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Hartmann zu Berlin. 2) An Hrn.
Häußler zu Bitterfeld. 3) An Hrn. Dr. Müller
zu Braunschweig. 4) An Hrn. Weilich zu Dübén.
5) An Hrn. Herrmann zu Frankfurt a. O. 6) An
Hrn. Carl Hofmann zu Reesen.

Halle, den 6. September 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Sehr gute Zeiger Seife und Lichte sind im Junker-
schen Hause, kleiner Sandberg Nr. 258, zu haben.

Es sind noch mehrere Tafeln und Tische, für
Schenkwirthe brauchbar, und mehreres Glaswerk zu
verkaufen in der großen Ulrichstraße Nr. 6.

Altes Messing, Zinn und Blei kauft zum höchsten
Preis der Zinngießer Koch, große Klausstraße Nr. 902.



Da es gewiß mancher jungen Dame erwünscht sein wird, bei den anzufertigenden Weihnachtsgeschenken Anleitung und Belehrung zu erhalten, so mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich auch im bevorstehenden Winter meinen Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten auf Monate, Wochen, ja sogar auf einzelne Stunden zu ertheilen gesonnen bin. Märkerstraße Nr. 444. *Ortilie Herschel.*

Ein junges Mädchen von guter Erziehung, welches Lust hat das Putzmachen zu erlernen, kann zu Michaelis, wo eine Stelle vacant wird, ihren Anfang machen bei *Friederike Schneider.*
Große Steinstraße Nr. 83.

Ich zeige ergebenst an, daß noch bei mir eine ganze Parthie von Stühlen, ganz extra gut beschlagene Stahlfeder, Sopha's und andere Meubles sehr billig verkauft werden sollen.

Auch sind in meinem Sargmagazin alle Sorten Särge, vom größten bis zum kleinsten, zu den billigsten Preisen zu haben, die Vorgschilder gebe ich umsonst dazu.

Menschner, Tischlermeister.
Kannische Straße Nr. 499.

Im Hause Nr. 257 auf dem kleinen Sandberge allhier ist Veränderungshalber 1 Logis, bestehend aus 2 heizbaren Stuben mit Kammern nebst Küche, Keller, Feuerungsgelaß, Mitgebrauch des Bodens und des Waschauses, von Michaelis d. J. ab billig zu vermieten und ist das Nähere im Hause selbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Nathausgasse Nr. 241 ist eine Stube und Kammer zu vermieten.

Ein schöner trockner Keller ist Nr. 638 in der Rittergasse zu Michaelis zu vermieten. Auch kann dazu eine Stube und Kammer nebst Küche abgelassen werden.

Ein großer trockner Keller ist zu vermieten auf dem Rathskeller.

J. G. Schneider aus Glaucha

empfeht sich zu dem bevorstehenden Markt mit den neuesten Mustern sächsischer Manufactur-Waaren eigener Fabrik. Sein Local ist bei Herrn Wilschauer vor dem Steinthor parterre.

Einem in- und auswärtigen hochgeehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß wir wegen Eintreten unserer Feiertage, als den 12. und 13. d. M., nicht verkaufen.
Halle, den 7. September 1836.

Gebrüder Holzmänn.
Rannische Straße Nr. 501.

Von heute an verkaufe ich sehr gutes Roggen-, Weizen- und Gerstenmehl zu den billigsten Preisen; meine Wohnung ist zu Glaucha in der langen Gasse in dem vormals Brendelschen Hause Nr. 1801. Ich bitte um recht viele Käufer und werde für gutes Mehl stehen.
Halle, den 6. September 1836.

Der Müller Friedrich Rein.

Neue holländ. Vollen- und Madjes-Heringe habe ich so eben in großer Quantität erhalten und kann solche als etwas Vorzügliches empfehlen.

Heringshändler G. Goldschmidt.

Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf in den Weingärten Nr. 1858.

Ich zeige den Herren Böttchermeistern an, daß alle Sorten grüne Reißfängen zu haben sind.

Elizsch sen.

Lehrlingsgesuch. Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat die Färberei zu erlernen, kann das Nähere erfahren bei dem Seidenfärber Zübner am großen Berlin Nr. 428.

Ein Schuhmacherlehrling aus der Stadt oder vom Lande wird gesucht große Ulrichstraße Nr. 11.

Obgleich ich mit dem Ordnen meiner Bibliothek noch nicht ganz zu Stande bin, weshalb auch noch keine Bücher ausgegeben werden können, so erlaube ich mir doch hierdurch wenigstens vorläufig zur Pränumeration auf die Taschenbücher von 1837 ergebenst einzuladen.
Halle, den 8. September 1836.

Fr. Westreich.

In eine kleine bürgerliche Haushaltung wird zu Michael eine Person von gefesteten Jahren verlangt, welche zur Führung der Wirthschaft die nöthigen Erfahrungen besitzt, allen Arbeiten sich unterzieht, und ihre Rechtlichkeit nachweisen kann. Das Nähere beim Kaufmann Blüthner in der Rathswaage.

Ein gutes Fortepiano steht zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Jenzsch, wohnhaft am schwarzen Bär beim Schuhmachermeister Braune.

Ein Fortepiano mit 5 Octaven steht billig zu verkaufen, Domhof Nr. 921.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.
Schulze und Drechsler.

Sonntag den 11. Sept. soll auf der Bergschänke zu Eröllwitz ein Sclaventanz veranstaltet werden, der Anfang ist um 3 Uhr; um zahlreichen Zuspruch bittet der Gastwirth Linke.

Morgen, Sonntag den 11. September, nimmt die Tanzmusik auf dem Rathskeller für diesen Winter wieder ihren Anfang, und wird jeden Sonntag und Montag fortgesetzt. Um zahlreichen Besuch bitten
die Musici.

Sonntag den 11. Sept. c. Pflaumentuchensfest und Tanzvergnügen bei Siegfeld in Trotha.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Sänsebraten bei Wiederö in der Rathhausgasse.